



19. Sonntag nach Trinitatis

*Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen;
und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.*
(Lk 12,48)

Kerze anzünden

Da wohnt es Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.

Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe wie nur du sie gibst.

Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir.

In Krankheit, im Tod, sei da, sei uns nah, Gott.

(HELM 142, 2 – Da wohnt ein Sehnen tief in uns)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN.

EG 320,1+2+4+6– Nun lasst uns Gott dem Herren

1) Nun lasst uns Gott dem Herren / Dank sagen und ihn ehren / für alle seine Gaben, / die wir empfangen haben.

2) Den Leib, die Seel, das Leben / hat er allein uns geben; / dieselben zu bewahren, / tut er nie etwas sparen.

4) Ein Arzt ist uns gegeben, / der selber ist das Leben; / Christus, für uns gestorben, / der hat das Heil erworben.

6) Durch ihn ist uns vergeben / die Sünd, geschenkt das Leben. / Im Himmel solln wir haben, / o Gott, wie große Gaben!

Psalmgebet

Psalm 32

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist!

Wohl dem Menschen, dem der Herr die Schuld nicht zurechnet, in dessen Geist kein Falsch ist!

Denn da ich es wollte verschweigen, verschmachteteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen. Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir, dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird. Darum bekannte ich dir meine Sünde, und meine Schuld verhehlte ich nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.

Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten, dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann.

Tagesgebet

Komm du uns nahe, Gott, und sieh in unser Herz.
Komm mit deiner befreienden Kraft, die Verschlussenes öffnet.
Komm mit deiner Wärme, die wohl tut und heilt.
Sei bei uns, dass wir unseren Blick von uns zu anderen wenden können,
dass wir uns dem Leben stellen können.
Dazu hilf uns um deiner Liebe willen.
Durch Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir und dem Heiligen Geist wirkt hier und in Ewigkeit. AMEN.

Epistel Jak 5, 13-16

Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen.
Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn.
Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden.
Bekennet also einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet.
Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

Evangelium Mk 2,1-12

Und nach etlichen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, dass er im Hause war. Und es versammelten sich viele, sodass sie nicht Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort.
Und es kamen einige, die brachten zu ihm einen Gelähmten, von viere getragen. Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, gruben es auf und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag.
Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.
Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren Herzen:
Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?
Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, dass sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr solches in euren Herzen? Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin?
Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim!
Und er stand auf und nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen, sodass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.

Predigt Eph 4, 22-32

Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet.

Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind.

Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen und gebt nicht Raum dem Teufel.

Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann.

Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Gnade bringe denen, die es hören.

Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit.

Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

Liebe Gemeinde. Wie schön klingen diese Worte über den neuen Menschen, die Gemeinschaft. Wenn ich mit Taufeltern spreche, sagen sie: „Die christlichen Werte sind mir wichtig.“ „Es ist schön, dass es eine Gemeinschaft gibt, wohin sich mein Kind immer hinwenden kann.“ Oder von ehemaligen Konfis höre ich: „Es war eine tolle Zeit, weil die Gemeinschaft so klasse war. In der Schule gelten anderes Werte; hier aber konnte ich sein und wurde angenommen, wie ich bin.“

Paulus definiert klar, wie der neue Mensch im Gegensatz zum alten sein soll: Der neue Mensch redet die Wahrheit und stellt sich nicht in den Mittelpunkt. Vielmehr soll sein Reden der Erbauung des anderen dienen - so auch sein selbstloses Tun. Er ist kein zorniger und nachtragender Mensch, der sich schlecht und boshaft dem anderen gegenüber verhält. Er ist ein freundlicher und herzlicher Mensch, der dem anderen vergibt.

Diese Werte der Mitmenschlichkeit und der Nächstenliebe halten wir hoch, sind quasi unser christliches „Markenzeichen“. Schauen wir uns mit einem ehrlichen Blick jedoch genauer hin, sehen wir überall, dass es hakt: Gruppen, die durch ihr Thema oder ihr Verhalten bestimmen, wer mitmachen kann; Menschen, die Kriterien definieren, nach denen sich alle zu richten haben; besonders in der Anonymität von den Social Media können auch auf christlichen Seiten verletzende Worte einfach gesagt werden...

Wie gehen wir mit solch einer Diskrepanz zwischen dem SOLL und IST um? Sagen wir, dass das „uns“ ja gar nicht betrifft, sondern „die anderen“? Verurteilen wir solch ein Verhalten und scheiden die Menschen in „gut“ und „schlecht“? Wie sieht es damit aus, dass jeder unterschiedliche Bedürfnisse und Ansprüche hat, was er oder sie von einer Gemeinschaft braucht, für das Selbst, für den Glauben, für die eigene Spiritualität – ist das eine mehr Wert als das andere? Warum sollte einer auf seine geistliche Heimat verzichten müssen zugunsten einer größeren Gruppe? Hilft ein Verabreden, dass sich an eine Netiquette halten, an eine Verhaltensregel, dabei aber die eigene Meinung nicht frei äußern dürfen? Müssen die eigenen Gefühle, das Leben, die Überzeugung oder der persönliche Glaube unterdrückt werden, ignoriert, um der Gemeinschaft willen? Wäre es konsequent, wenn man für sich entscheidet, dass dies für uns keine Gültigkeit hat und man somit „aussteigt“, austritt aus dieser Gemeinschaft? Oder sagt man einfach: „Wir sind alle nur Menschen“?

Liebe Gemeinde, das stimmt. Wir sind alle „nur“ Menschen. Egal, wie wir ´s drehen und wenden: Wir werden nie eine Lösung für diese Diskrepanz zwischen dem Anspruch, wie eine christliche Gemeinschaft, wie jeder Christ zu leben hat, und der heterogenen Welt mit all den persönlichen und gesellschaftlichen Bedürfnissen endgültig finden.

Vielleicht kennt ihr den Satz und das Gefühl: „Egal, wie und was ich mache – es ist immer falsch.“ Es ist eine banale Feststellung, aber wir wissen: Wir können es einfach nicht jedem, und uns selbst, recht machen. Irgendjemand ist immer verletzt oder gekränkt, fühlt sich nicht ernst- oder wahrgenommen, übergangen, unterdrückt. Und wie sich jeder wann fühlt, ist subjektiv und verbunden mit den persönlichen Erfahrungen, Erlebnissen und dem Befinden. Mit allem, was wir tun und nicht tun, wie wir sind, machen wir uns schuldig unserem Nächsten gegenüber. Doch wie kommen wir da heraus, ohne zynisch zu werden oder „über Leichen zu gehen“?

Paulus sagt dazu in seinem Brief an die Epheser: „Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.“ Was in der Taufe geschieht, ersäufen des alten Adams und die Auferstehung zum neuen Menschen – das ist unsere Lösung. So wie wir täglich unsere Kleider anziehen, sollen wir den neuen Menschen anziehen. Denn das ist der Mensch, der wir eigentlich sein sollten in einer „heilen“ Welt, wie Gott sie ursprünglich gemeint hat.

Gott sollen wir aus freien Stücken vertrauen. Sünde ist, ihm nicht zu glauben. Weder Angst noch Schmerz noch Leid sollen uns jedoch lähmen, verzweifeln

lassen. „Steh auf, nimm dein Bett und geh heim!“, sagt Jesus zum Menschen, dessen Schuld ihn so lähmt, welche ihn vom Leben abhält.

Doch Gott sieht mein Herz und Verletzlichkeit, meine Bedürftigkeit, meine Sehnsucht. Er ist mir gnädig, verständnisvoll, liebevoll. Er kann heilen, was in mir alles zerbrochen ist. Er vergibt, er tröstet, er hält, er ist bei mir alle Tage bis an der Welt Ende. Erst, wenn ich dies annehmen kann, wenn ich den neuen Menschen „angezogen“ habe, dann werde ich das Leben mit neuen Augen betrachten können, werde ich mein gegenüber genauso ansehen können: Ein von Gott geliebter und gewollter Mensch. Ihm kann ich gegenüber freundlich sein, herzlich, und ihm kann ich vergeben.

Dies macht eine Gemeinschaft aus, nicht nur in einer verfassten Gemeinde, nicht nur an einem bestimmten Ort, sondern eine Gemeinschaft von Menschen, die Gott vertrauen, die den Heiligen Geist wirken lassen in allem, was Leben und Zusammenleben mit anderen ausmacht. Füreinander dasein, aneinander wachsen, miteinander beten – inmitten des Lebens, frei und mutig, trotz aller Gefahr, schuldig zu werden. Dann wird alles leicht, kann Leben gelingen.

Predigtlied Alles wird leicht

(s. <https://www.monatslied.de/de/Lieder.php?L=1695>)

Stille – danach Glaubensbekenntnis

Fürbitten

KV: Gott, heile du uns durch dein gnädiges Wort.

Gott, du Gnädiger, manchmal tun wir uns schwer, uns selbst einzugestehen, dass wir schuldig geworden sind. Jeder Riss in unserem Selbstbild lässt uns unsicher werden. Wir haben Angst vor den verurteilenden Blicken anderer.

Wie gut tut es, wenn wir erleben, dass wir nicht festgenagelt werden auf unsere Schuld, nicht verachtet für unser Scheitern. Erinnerung daran: Du bist ein Gott, der vergibt! Zeig uns, wie auch wir anderen vergeben und dann neu beginnen können. *Wir rufen:...*

Gott, du Barmherziger, manchmal sind unsere eigenen Erwartungen an uns und an anderen überzogen. Wir versuchen stark zu sein, um uns keine Blöße zu geben. So können wir, verstärkt durch Druck und scheinbaren Notwendigkeiten, krank an Leib und Seele. Gott, lehre uns, unsere Grenzen und Verletzlichkeit zu akzeptieren. Ermutige uns, nicht hinzunehmen, was uns zerstört. *Wir rufen:...*

Gott, du Heiland und Retter, komm allen, die krank sind, einsam und verlassen. Lindere die Schmerzen, schließe die Wunden, berühre du die Narben der Seele und des Körpers und gib neuen Atem. Heile alle, die Abschied nehmen müssen, die an Brüchen, Abbrüchen und vor einer Leere stehen, wo kein Fortgang für sie denkbar ist, nur ein Fallen. *Wir rufen:...*

Gott, du Friedensfürst, schau auf unsere Sehnsucht nach Frieden. Hör auf das Weinen der Ängstlichen, der Erschöpften, der Verzweifelten. Du kennst sie und alle, von deren Schmerzen wir nichts wissen. Du kennst ihre Hoffnungen. Höre sie. Hilf ihnen. *Wir rufen:...*

Gott, du Schöpfer, heile die Wunden der Welt. Handle durch uns. Stoppe unsere zerstörerischen Wege. Erinnere uns an unsere Verantwortung, nicht nur für uns, sondern für andere, die Teil des jetzigen Systems sind. Schenke uns Besonnenheit und Mut, dass wir priorisieren können, verzichten oder Neues ausprobieren. *Wir rufen:...*

Vater Unser

Brunn alles Heils dich ehren wir / und öffnen unsern Mund vor dir;
aus deiner Gottheit Heiligtum / dein hoher Segen auf uns komm.

(EG 140)

Es segne mich Gott, barmherzig und gnädig, Vater, Sohn und Heiliger Geist. AMEN.

Kerze auspusten

Herzlich willkommen:

25.10.2020 – 19 Uhr: Jazz-Gottesdienst (www.jazzgottesdienst.de)

30.10.2020 – 18 Uhr: Zeit zum Innehalten

31.10.2020 – 10-13 Uhr:

„Lutherrallye – Süßes und Saures“ für Groß&Klein,
um 13 Uhr Kurzandacht zum Reformationstag mit
Posaunen auf dem Kirchplatz.

31.10 (10-17 Uhr)+ 01.11.2020 (11-17 Uhr):

„Hier spiele ich, ich kann nicht anders“ (Kinderkram) –
Martinsmarkt mal anders

01.11.2020 – 10 Uhr: Gottesdienst – Dr. Knaack

01.11.2020 – 18 Uhr: „Monatslied“-Konzert (www.monatslied.de)

(mit Jan Simowitsch und Annika Schiffner (Fachbereich Populärmusik der Nordkirche) und junge Erwachsene aus unserer Gemeinde)